

Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 127

Er scheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Morgen“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der heitere Morgen“, „Unterhaltungsbillette“. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Angabeannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. XII 600

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 11

Dienstag den 25. Januar 1938

31. Jahrgang

Die auslandsdeutschen Nationalsozialisten / Gauleiter Bohle über die Auslandsorganisation der NSDAP.

Der sich gegenwärtig zu einem offiziellen Besuch in Ungarn aufhaltende Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt, Gauleiter Bohle, sprach in Budapest bei Einladung des ungarischen Außenministers von Randa vor der Ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik. Nach Dankesworten für den herzlichen Empfang überbrachte er die Grüße des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und des Reichsaussenministers, Dr. Ribbentrop, von Neutal. Bevor er über Aufgaben und Aufgaben der Auslandsorganisation sprach, ging der Gauleiter auf die Einstellung des Auslands zum nationalsozialistischen Deutschland ein. Er sagte, wie er sagte, vom reichsdeutschen Standpunkt dieses Auslandes gliederte sich in drei Kategorien, und zwar in Länder, die dem Deutschen Reich mit einer hart betonten Neutralität gegenüberstehen, in denen also der Reichsdeutsche sich nicht als ein besonders gern gesehener Gast zu fühlen vermag. In anderen Teilen des Auslandes seien die allgemeinen Beziehungen sowohl in der Politik wie von Volk zu Volk normal, ohne nach der positiven oder negativen Seite eine besondere Prägung aufzuweisen. Dann aber gebe es für deutsche Nationalsozialisten Länder, mit denen das Reich sich politisch, kulturell und wirtschaftlich besonders eng verbunden fühlt, Länder, die entweder durch eine jahrhundertalte Tradition oder durch besondere Ereignisse in der jüngsten Vergangenheit in einer inneren Beziehung mit dem deutschen Volke stehen. Diese Gedanken und Empfindungen bewegen jeden Deutschen, der nach Ungarn komme. Die aufrichtige Sympathie, die ihm entgegengebracht werde, sei wechselseitig, gleich tief und herzlich. Auf den kürzlichen Besuch des Ministerpräsidenten von Danzig und des Außenministers von Randa eingehend, stellte der Redner mit Genugtuung fest, daß die beiderseitige Freundschaft eine der alten Traditionen im europäischen Völkerverkehr sei. Gauleiter Bohle unterstrich mit Nachdruck die deutsch-ungarische Waffenbrüderschaft im Weltkrieg, die zu einer Schicksalsverbundenheit auch in der Nachkriegszeit geworden sei.

Auslandsdeutsche und Volksdeutsche

Auf das eigentliche Thema seines Vortrages eingehend, bezeichnete Gauleiter Bohle die Auslandsorganisation der NSDAP, als die Zusammenfassung aller Bürger des Deutschen Reiches im Ausland, die Mitglieder der NSDAP. sind. Da die Partei im Reich das alleinige Recht besitzt, das ganze Volk nationalpolitisch und politisch auszurufen, sei die Auslandsorganisation logischerweise zur Führung aller Reichsdeutschen im Ausland bestimmt. Durch seine Ernennung zum Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt sei diese Einheit von Partei und Staat auch in der Betreuung des Auslandsdeutschen klar zum Ausdruck gekommen. Diese Ernennung bedeute, daß er als Gauleiter, d. h. als Parteiführer, der Reichsdeutschen im Ausland zugleich mit der staatlichen Fürsorge für die Auslandsdeutschen betraut worden sei, einer Fürsorge, die stets zu den vornehmsten Aufgaben der Außenministerien aller Länder zähle. Der Redner legte dar, daß wenn wir generell vom Deutschsein im Ausland sprechen, wir darunter sowohl die Auslandsdeutschen wie auch die Volksdeutschen verstehen. Wir wissen aber ganz klar zu unterscheiden, zwischen den Auslandsdeutschen, d. h. den Reichsdeutschen im Ausland, und den Volksdeutschen, die in Sprache und Kultur deutschen Stammes sind, nicht aber als Bürger zum Deutschen Reich gehören.

Vorbildliche und loyale Gäste

Als Nachdruck habe er zum wiederholten Male darauf hingewiesen, daß die Auslandsorganisation der Partei nicht die Aufgabe habe, die Volksdeutschen zu organisieren. Diese Erklärung wolle er sowohl in seiner staatlichen Eigenschaft wie auch als Gauleiter feierlich wiederholen. Alle gegenseitigen Beziehungen seien frei erfunden und könnten nur den Zweck haben, Mißtrauen zu säen und politische Schwierigkeiten hervorzurufen.

Es ist, so sagte er, ein fundamentales Prinzip meiner Organisation, sich niemals und unter keinen Umständen in innerpolitische Verhältnisse fremder Staaten einzumischen. Das Reich und die Partei erwarten im Gegenteil von den Reichsdeutschen im Ausland, daß sie vorbildliche und loyale Gäste der Gastländer sind, in dem sie sich aufhalten. Ich persönlich habe den Wunsch, zu erreichen, daß unsere Auslandsdeutschen in der ganzen Welt durch ihr Auftreten, ihre Haltung und ihre Repräsentation der Gastländer die besten Beispiele für die Auslandsdeutschen sein sollen. Ich bin mir sehr wohl bewußt, daß die Auslandsdeutschen im Ausland organisieren, so kann ich nicht verstehen, daß diese Aufgabe allein allen fremden Regierungen die Hände fesselt für ein loyales Auftreten unserer Auslandsdeutschen bietet.

Die von der Auslandsorganisation ausgehenden Maßnahmen hätten für alle Reichsdeutschen im Ausland gleichmäßig Gültigkeit. Der Nationalsozialismus sei Weltanschauung und politische Überzeugung aller Reichsdeutschen. Wer als Reichsdeutscher in einem fremden Lande sich als Nationalsozialist zu zeigen, befindet sich im Gegensatz zu seiner Nation und wird als Fremder angesehen. Mitglied der deutschen Volksgemeinschaft zu sein, kann er auch noch auf dem Papier Bürger des Reiches sein, es ist eine logische Folgerung dieser vom ganzen Reich geteilten Meinung, daß die Bewegung und damit das Reich das Recht besitzt, ihre Bürger im Ausland zu organisieren. Die Überleitung der Auslandsorganisation im Ausland mit der Entschiedenheit gegen ihre und die Beziehungen, daß die Stützpunkte der NSDAP, militärische Geheimorganisationen darstellen. Nicht nur der Aufbau, sondern auch die ganze Arbeit der Organisation liege so klar und

offen vor aller Welt, daß es eine gerade sinnliche Dummheit von uns sein würde, mit solchen Stellen beiläufige Spionage zu treiben. Jeder fremde Staat habe die Gelegenheit, sich von der lokalen und im Rahmen der Landesgesetze fortsetzen, der ein treuer Volksgenosse seines Führers sei, habe den berechtigten Wunsch, sein Volk nationalsozialistisch zu gestalten. Es könnten nicht die Bürger im Reich eine Lebensaufgabe und diejenigen außerhalb der Reichsgrenzen eine andere haben.

Der mythenhafte Geheimfonds

Der Redner legte eingehend an Hand von Beispielen dar, daß auch andere Staaten, so Frankreich, Italien, die Schweiz, England, Polen usw. organisatorisch ihre Staatsbürger im Ausland zusammenfassen und für sie sorgen. So sei die Auslandsorganisation der NSDAP, bzw. der ihr zugrunde liegende Geheimfonds, nichts Neues und stelle auch gar nichts Geheimnisvolles dar. Die vielen Anträge, die im Laufe der letzten Jahre gegen die Auslandsorganisation gerichtet waren, hätten niemals einen ernsthaften Nachdruck gefunden können. Es habe ein ganz bestimmtes System in diesen Anträgen gelegen, er habe in London zu den reichlich durchgeführten Märchen über die plötzliche Dienststellung der Reichsdeutschen im Ausland, die in der Reichsorganisation zu finden seien, nichts Neues und stelle auch gar nichts Geheimnisvolles dar. Die vielen Anträge, die im Laufe der letzten Jahre gegen die Auslandsorganisation gerichtet waren, hätten niemals einen ernsthaften Nachdruck gefunden können. Es habe ein ganz bestimmtes System in diesen Anträgen gelegen, er habe in London zu den reichlich durchgeführten Märchen über die plötzliche Dienststellung der Reichsdeutschen im Ausland, die in der Reichsorganisation zu finden seien, nichts Neues und stelle auch gar nichts Geheimnisvolles dar.

Wenn man auf der einen Seite die Behauptung aufstellt, daß die Auslandsorganisation die Reichsdeutschen im Ausland terrorisiert und sie zwingen will, Nationalsozialist zu werden, und auf der anderen Seite erklärt, daß diese Auslandsdeutschen alle im Geheimdienst einer großen Spionagezentrale stehen, so muß man doch feststellen, daß die Behauptung die andere vollkommen ausschließt. Die fälschlich aufgestellte phantastische Lüge über einen Geheimfonds von Millionen englischen Pfunden, mit dem u. a. auch meine eigenen Agenten im Ausland finanziert werden, entspricht, abgesehen davon, daß ein solcher Reichsdeutscher nicht 20 Millionen Pfund ersparter werden könnte, nicht nur, sondern ist auch vollkommen absurd. Die fälschlich aufgestellte phantastische Lüge über einen Geheimfonds von Millionen englischen Pfunden, mit dem u. a. auch meine eigenen Agenten im Ausland finanziert werden, entspricht, abgesehen davon, daß ein solcher Reichsdeutscher nicht 20 Millionen Pfund ersparter werden könnte, nicht nur, sondern ist auch vollkommen absurd.

Auf das Geschrei vom deutschen Völkerrassismus und die deutsche Weltfremde eingehend, unterstrich der Redner, daß der Nationalsozialismus seinen feindseligen Völkern, als in Ruhe und Frieden gelassen zu werden, unter dem Reich wieder aufbauen zu können. Staatssekretär Gauleiter Bohle bezeichnete sodann, daß ungarische Volksdeutsche als einen treuen und loyalen Bestandteil des ungarischen Staates. Niemand habe das Deutsche Reich etwas anderes erwartet oder gewünscht. Das Reich denke nicht daran, seine Beziehungen zu Ungarn durch inoffizielle Exzursionen politischer Vandalen aus nur im geringsten prüfen zu lassen. Das Interesse des Deutschen Reiches an dem ungarischen Volk sei kein politisches, sondern ein rein kulturelles. Die Geschichte sei auch der beste Beweis dafür, daß deutsche Soldaten, wenn sie in Ungarn erschienen sind, niemals als Eroberer oder Angreifer, sondern stets als Freunde und Bundesgenossen kamen.

Die Lüge vom Völkerrassismus

Über sehr einiges Land auf der Welt sei seit 1914 und insbesondere seit 1933, so viel geredet worden, wie über Deutschland. Die Lüge vom Völkerrassismus sei, gesehen vom Standpunkt der internationalen Beziehungen, sicherlich die infamste. Das, was in vielen Jahrhunderten in Deutschland geschehen ist, stelle ohne Zweifel die größte Ungerechtigkeit der Weltgeschichte dar. Heute, so sagte Staatssekretär Gauleiter Bohle weiter, haben wir zum ersten Male ein einziges Reich, das Adolf Hitler ausgerufen hat, aber auch ein Reich, das durch eine große Wehrmacht dafür gesichert bleibt, wie so oft in vergangenen Zeiten ein Spielball neidischer Gegner zu werden. Wenn wir nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit in Deutschland feststellen, daß unser Reich eine Weltmacht im weitestehenden Sinne des Wortes ist, so treffen wir diese Feststellung ohne jede Arroganz, aber mit großem Stolz und tiefer Dankbarkeit gegenüber dem Führer.

Wenn er feststellte, daß man mit keinem Satz und keiner Lüge das neue Deutsche Reich erschüttern könne, dann werde es sicherlich offenbar sein, daß man sich dafür an unseren Reichsdeutschen im Ausland schadlos halten möchte; indem man sie zu verdächtigen suche, wolle man das Reich treffen und gleichzeitig Kräfte von den fremden Regierungen erregen. Man wolle Deutsche vernichten, die seit Jahren und seit Jahrzehnten rechte und loyale Gäste eines fremden Staates seien und die nie zu klagen Anlaß gegeben hätten. Ein solches Vorgehen richte sich von selbst. Wohle fordere von den Zweiflern an der vollkommenen Legitimität der Auslandsorganisation die Erklärung auch nur des kleinsten Beweises. Das sei niemals geschehen, weil die Urheber der Verleumdungen nicht Menschen sind, die von irgendeiner ernsten Sorge erfüllt sind, sondern solche, die Objekte für eine internationale Hetzkampagne gegen das Deutsche Reich suchen. Auf die lokale Behandlung der Ausländer im Reich hinweisend, forderte er das gleiche Recht für die Reichsdeutschen im Ausland.

Das Reich schützt seine Bürger

Auf diesem Recht sei die Auslandsorganisation der NSDAP, aufgebaut, und auf Grund dieses Rechtes schütze das neue Reich jeden seiner Bürger im Ausland und sei nicht gewillt, einen Reichsdeutschen verfolgen zu lassen, nur weil er Nationalsozialist ist. Wer aus solchen Gründen Reichsdeutsche im Ausland verfolge, greife das Deutsche Reich an.

Derjenige, dem diese Tatsache etwas Sensationelles bedeute, wolle die letzten fünf Jahre verschlafen haben. Adolf Hitler habe in wenigen Jahren das am deutschen Volk begangene Unrecht ausgedreht. Wenn wir Deutsche uns überall in der Welt erheben, dann sei das ein einziger Mann, dem Führer und seinem Volk, zu danken, der uns aus Europa, vor dem bolschewistischen Chaos bewahrt und mit seinem Reich den stärksten Wall gegen diese internationale Gefahr bilde. Der Auslandsdeutsche sei ein Vorbild des deutschen guten Willens am großen Friedenswert und arbeite damit an der Befestigung des Völkervertrages mit, der so viel Unruhe in das Leben der Menschheit hineinträgt.

Mit einem Sieg-Heil auf den Reichseroberer und die große ungarische Nation beschloß Staatssekretär Gauleiter Bohle seine Ausführungen, die tiefen Eindruck hinterließen.

Kranzniederlegungen an den Heldenmännern

Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, legte Montag vormittag in Begleitung des deutschen Gesandten von Erdmannsdorff und des Landesfreisleiters der NSDAP, in Ungarn Konrad Straub, einen Kranz am ungarischen Heldendenkmal nieder. An der feierlichen Kranzniederlegung nahmen mehrere ungarische Generale und hohe Vertreter der Behörden teil. Anschließend begab sich Gauleiter Bohle auf den deutschen Ehrenfriedhof, wo er am Grabe der hier in ungarischer Erde ruhenden deutschen Helden des Weltkrieges einen Kranz niederlegte. Im Laufe des Vormittags stattete Staatssekretär Gauleiter Bohle dem Außenminister von Randa und darauf dem Ministerpräsidenten Danzig Besuche ab. Der Reichseroberer Admiral von Sörby empfing Staatssekretär Bohle in den Mittagstunden zu längerem Audienz.

Stojadinowitschs Wünsche

Danktelegramm an den Reichsaussenminister.

Der inoffiziell wieder in Belgrad eingetroffene jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch hat auf der Heimreise an den Reichsminister des Reichs Freiherrn von Neurath folgendes Telegramm gerichtet:

Im Augenblicke, wo ich Deutschland verlasse, möchte ich Eurer Ergebenheit und der Reichsregierung noch einmal meinen herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang, der mir anlässlich meines Besuches in Deutschland zuteil geworden ist, aussprechen. Ich bin tief beeindruckt von der mir als jugoslawischen Ministerpräsidenten erwiesenen Gastfreundschaft des großen deutschen Volkes, dem ich alles Glück und weiteren Fortschritt wünsche. gez. Dr. Stojadinowitsch.

Dem Gedächtnis des großen Königs

Die Ritterchaft des Ordens pour le mérite in Berlin.

Die Ritterchaft des Ordens pour le mérite gedachte, wie alljährlich am Geburtsstag Friedrichs des Großen, des Stifters dieses höchsten preussischen Ehrenzeichens, mit einer Kranzniederlegung am Denkmal des großen Königs in Berlin.

Die Ritterchaft des Ordens versammelte sich gemeinsam mit den Trägern des Goldenen Militärverdienstkreuzes im Zeughaus, um sich dann unter Führung des ältesten Ritters, des Generalfeldmarschalls v. Wadenstein, in geschlossenem Zug zunächst zum Ehrenmal zu begeben, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Vor dem Ehrenmal war eine Ehrenkompanie des Badregiments angetreten. Dann begaben sich die Ritter des Ordens zum Denkmal, wo sie dem Stifter des Ordens gedenkten. Kranz niederlegten. Die Kranzschleife trägt die Aufschrift: Dem großen König in Ehrfurcht und Dankbarkeit. Ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie beschloß den Gedank.

Stählerner Schild im Südoften

Fünf Jahre Gau Bayerische Ostmark.

Zum fünften Jahrestag der Gründung des Gaues Bayerische Ostmark hatte Gauleiter Dr. Stähler eine Führerversammlung in der Ludwig-Siebert-Halle nach Bayreuth einberufen. In umfassenden Ausführungen legte Dr. v. Stähler die verhängnisvolle Rolle des Judentums in der deutschen Geschichte und ihre Überwindung durch den Nationalsozialismus dar, und Reichsaussenminister Dr. Stähler behandelte eingehend die Judenfrage in ihrer tatsächlichen Bedeutung und die Lösung des Problems der Erbtöchter und des Rindernachwuchses.

Gauleiter Stähler führte aus, daß aus einem gereinigten und gefährdeten Grenzgebiet der Führer aus dem Bewußtsein heraus, daß eine Schwäche der Ostmark eine Schwäche des Reiches sei, am 10. Januar 1933 den Gau gegründet habe. Nach unten habe er damit eine weitausläufige Klammer von Hof bis nach Passau geschaffen, die alle Menschen mit dem Bewußtsein erfüllen sollte: Wir sind Deutsche und haben nicht das Trennende, sondern das Gemeinsame in unserem Volk zu sehen. Nach außen hin sollte die Ostmark ein stählerner Schild im Südoften des Reiches sein. Wenn diese Aufgabe heute auch noch nicht gelöst ist, so könne man doch mit Stolz auf diese fünf Jahre Arbeit zurückblicken. Der Gau Bayerische Ostmark habe sich bewährt und sei lebensfähig.

Spangenberg, den 25. Januar 1938.

Wolkenphantasien

Wir wollen es nicht leugnen: Es ist schon eine wunderbare Sache, wenn man hin und wieder mit offenen Augen träumen kann. Es braucht ja nicht in der berühmten „blauen Dämmerstunde“ zu sein, bei milder Witterung, dem sanften Summen des Insekten und so. Man kann auch aus dem Fenster. Der Himmel ist wie ein riesiger See. Schwarze Wolken ziehen ihre Bahn. Und in die Wolken harrt dein Bild. Selbst, was für bizarre Formen und Gestalten das sind! Und wie sich die Wolkenbilder von Sekunde zu Sekunde verändern! Es gehört keine große Phantasie dazu, sie zu enträtseln.

Da siehst du, schroff, zackig, voll Majestät, einen riesigen. Du kennst die — Qualspitze sein. Der Qualspitze verandelt sich in eine Kette von Gletschern. Doch die Gletscher der Wolken dehnen sich, strecken sich, bis plötzlich — du lächelst — daraus ein dahinjagender Löwe entsteht. Und dann, ja, und dann ist auch das vorüber. Die Wolken drängen sich wieder aneinander, Stöße, Stöße, sie schließen sie sich zusammen. Nun sind es staumförmige Werten oder Umarmungen von Schaum, von fester Schlagschne. Sie wandern schnell, die Wolken; sie haben es eilig, so, als sei da jemand, der sie verfolgt. Weiter, immer weiter! Und immer wieder neue, schöne und stolze, törichte, groteske Wolkenphantasmen! Dein Bild ist trunken von all dem, was dir der Himmel offenbart. Jetzt — siehst es nicht aus wie eine romantische Zierkerle: eine verwiterte Burg, alte und seltsame Räume —

Und abermals ballen sich die Wolken zusammen. Möglichlicherweise knattert ein flüchtiges Etwas diese geheimnisvolle, ferne, von Sonnenlicht umflossene Welt aus Wassertröpfchen: Ein — Flugzeug schneidet mitten in sie hinein, sie gleichsam zerschneidend. So bist du mit einem Male — aus allen Wolken gerissen...

Zehn Gebote

für die Verdunkelung

1. Verdunkeln heißt nicht Licht ausmachen, sondern Licht abblenden!
2. Schalter mit Querleisten oder Ausschritten müssen nicht abgedreht werden!
3. Vergiß nicht, Treppen und Abort abzublenzen und die Außenbeleuchtung abzuschalten.
4. Auch die Fenster oder ein Stallfenster oder eine schlecht schließende Luftertür lassen Licht hindurch!
5. Die Schaulenfensterbeleuchtung muß ausgeschaltet werden!
6. Geschäft- und Wirtschaften müssen Lichtschleusen anlegen!
7. Halte Dich nicht mehr als unbedingt notwendig auf der Straße auf; Kinder gehören ins Haus!
8. Sorge dafür, daß auch Dein Fahrzeug — Wagen, Fahrrad, Kraftwagen — vorchriftsmäßig abgeblendet ist!
9. Prüfe Deine Verdunkelung nicht erst im letzten Augenblick! Prüfe sie von außen!
10. Denke daran: Du verdunkelst nicht nur für Dich allein, sondern für alle!

— **Altbürgermeister von Schnellrode** Heinrich Oster. 7. Osterm. starb im hohen Alter von fast 87 Jahren der hier bei seiner Tochter wohnende Altbürgermeister von Schnellrode Heinrich Oster. Ein biedere und aufrichter Mann ist mit ihm heimgegangen. 32 Jahre, von 1888—1920, leitete er als Bürgermeister die Nachbargemeinde Schnellrode in vorbildlicher Weise. In seine Amtszeit fällt die Zusammenlegung der Grundstücke und die Erbauung eines neuen Schulhauses in 1912. Neben seiner Bürgermeistertätigkeit war er noch Schiedsmann, Waisenrat und Kirchenältester. Am Donnerstag wird der verdiente Mann in seiner Heimat zur letzten Ruhe getragen. Er ruhe in Frieden!

— **Die große Verdunkelungsübung**, die für den ganzen Kreis angeordnet ist, beginnt heute. Sie soll den Beweiz erbringen, ob nun die Bevölkerung unseres Kreises gelernt hat, ihre Wohnungen so abzublenzen, daß bei Fliegergefahr auch nicht der geringste Lichtstrahl nach außen dringt. Die Pflichten, die jeder Einzelne während dieser Übung hat, sind ja genügend erläutert worden. Vor allem müssen sich auch die Fahrzeugbesitzer mit den verdunkelten Lichtquellen versehen. Im übrigen muß auch beim Öffnen der ins Freie führenden Türen darauf geachtet werden, daß kein Lichtschein nach außen fällt. Wenn alle Verdunkelungsmaßnahmen beachtet werden, dann wird auch diese Übung klappen. Wir Spangenberg wollen jedenfalls auch diesmal zeigen, daß wir uns unserer vaterländischen Pflichten bewußt sind.

— **Die Volksbücherei** weist hin auf: Carl von Dreyer, „Die Schifferwege“. Die Stadt Berlin verlieh 1936 dem jungen Dichter ihren Literaturpreis. In der Ehrenurkunde heißt es: „Die Ergründung gilt dem Dichter des deutschen Mittelalters, der uns in seinem Roman „Die Schifferwege“ ein echtes Volksbuch geschenkt hat, das im Schicksal einer Dörfgemeinschaft ein Bild geschichtlichen Lebens mit seinem Verfall und seinem Aufstieg aus hartem Mühen und befreiender Tat zeichnet. In der zuhausevollen Schlichtheit seiner Sprache und der Klarheit seiner Gestaltung ist es ein schönes Beispiel deutscher Erzählkunst aus dem neuen Geiste des Dritten Reiches, wie wir es uns für die Feiertage des schaffenden Volkes wünschen.“

— **Neu! Glasfenster, Türen und Metall.** folien auf! Beim Sammeln von Altmaterial haben manche Jungen Schwierigkeiten. Fast immer aber ist es die, daß das Altmaterial selten zur Abholung bereit steht. Das Altmaterial, das Glas und Jungvolk sammeln, besteht nur aus Glasfenstern, Türen und Metallfolien. Darum legt

Betrifft Steuererklärungen für 1937

Mit Beziehung auf die öffentliche Bekanntmachung zur Abgabe der Steuererklärungen schreibt uns das Finanzamt:

Die Erfahrungen des vergangenen Jahres lassen es dringend geraten erscheinen, bei der Ausfüllung der Vorbrücke für die Steuererklärungen mit größter Genauigkeit zu verfahren. Es geht nicht mehr an, dem Finanzamt einfach aus der Luft gegriffene Zahlen anzugeben. Auch den Unterschied zwischen Umlage und Einkommen sollte mittlerweile jeder kennen. Wer ihn wirklich noch nicht verstehen sollte, erkundige sich beim Finanzamt und nicht bei Leuten, die das nicht verstehen und die den Steuerpflichtigen so mangelhaft beraten, daß aus der „geparien Steuer“ das Honorar für den „guten Rat“ mindestens gedeckt werden soll.

Prüfe ein Jeder genau, welche Umläge und welche abzugsfähigen Ausgaben er gehabt hat. Daß eine im abgelaufenen Jahr gezahlte Steuerstrafe zu nicht als Gehaltslosten gebucht werden darf, gehört auch hierzu.

Weiter muß darauf geachtet werden, ob alle Einkünfte ordnungsmäßig verbucht worden sind. Oft wird unterlassen, die von den mitarbeitenden Familienangehörigen eingenommenen und im Laufe des Tages für den Haushalt verausgabten Beträge, die im Laufe eines Jahres meist recht hoch sind (und von denen manche Familien leben müssen, nachdem sie der Hausvater aber erst versichern mühe), zu berücksichtigen. Auch diejenigen Leistungen und Lieferungen, die in ländlichen Verhältnissen „auf Gegenrechnung“ gehen, werden gerne vergessen. Der Wert der für den Haushalt entnommenen Waren ist ebenfalls als Eigenverbrauch anzugeben.

Überlege auch Jeder, ob er nicht in früheren Jahren zu niedrige Angaben gemacht hat. Gehe er ruhig zum Finanzamt und brenne er. Er bleibt dann straflos. Ist das Finanzamt mit der Angelegenheit im Strafverfahren bereits befaßt, ist die tätige Reue mit Straffreiheit nicht mehr zulässig.

Die Nachprüfungsmaßnahmen des Finanzamts werden häufig vermehrt. Die zahlreichen Strafverfahren der letzten Zeit beweisen das.

Daß jede Steuerhinterziehung und Steuergeschäftlichkeit vermehrte Handlungen gegen die Volksgemeinschaft bedeuten, die dem Aufbauwerk des Führers hinderlich sind

man am besten in jedem Haushalt eine kleine leere Rille an, in der diese Gegenstände, die doch nicht allzuviel Platz wegnehmen, gesammelt werden. Am 29. Januar findet die erste große Sammlung von Altmaterial durch die gesamte Kreisleitung des NS. Richtig werden am ersten Sonntagabend eines jeden Monats die Einzelnen der Hitlerjugend und des Jungvolks in ihren Bezirken sammeln. Alle die Gefaschelten und Fährnisse sind auf die Sammler abgestellt. Nun liegt es mit an den einzelnen Volksgenossen, daß wirklich alles mit der Sammlung erfasst wird, denn auch dies ist ein kleiner Dienst, den jeder Volksgenosse der Volksgemeinschaft erwiesen soll.

Kassel. Mit einem Fernschiffzug trafen jetzt die Gloden für das Glodenpiel auf dem Rathaus zum Kassel ein. Es handelt sich um 21 Gloden und das automatische Uhrwerk. Am 30. Januar, dem Tage der Nachkriegsfeier, wird zum ersten Male das Glodenpiel seine Weisen erklingen lassen.

Raumburg. Der 18jährige Ernst Meyerhoff, Schüler einer hiesigen Lehranstalt, stürzte beim Gerätekursen so unglücklich, daß er an den Folgen des Unfalls in einer Klinik gestorben ist.

Pattenhof. In einer der letzten Nächte wurden einer hiesigen Einwohnerin mehrere Obstbäume, die erst kürzlich gepflanzt worden waren, abgebrochen. Man vermutet, daß ein Raubtier vorliegt.

Marburg. Einem bedauerlichen Unglücksfall ist ein siebenjähriger Junge in Gladenbach zum Opfer gefallen. Bewohner eines Geschäftshauses fanden in ihrem Hausflur den Jungen bewusstlos auf und stellten fest, daß eine große Linoleumrolle umgefallen war. Die Rolle stürzte dem Jungen auf den Kopf, wobei ein Schädelbruch eintrat. Bald nach seiner Entlieferung in die Marburger Klinik ist der Verletzte gestorben.

Misfeld. Ein Einwohner in dem Kreisort Grebenau hatte ein Schwein, das der Gerichtsvollzieher bereits ge-

und inselgeheßen strengte Bekrafung zur Folge haben müssen, dürfte sich allmählich herumgerapen haben. Die Zeiten, in denen Steuererklärungen als „Kassalierbeile“ angesehen wurden, bei denen sich die Steuer damit entschuldigen, der Feindbund freffe ja doch alles auf, sind vorbei. Jeder Deutsche weiß, wogu die Steuern im Dritten Reich verwendet werden. Er kann sich also auch nicht mehr darauf berufen, über die Bedeutung der Steuerfrage nicht unterrichtet gewesen zu sein.

Wer sich bei der Angabe des Umlages und des Einkommens drückt, drückt sich gleichzeitig von allen davon abgeleiteten Abgaben (Vürgersteuer, Gemeindefeuer, Kirchensteuer, Parteibeiträge, Innungsbeiträge und dergl.) und schädigt damit alle seine Volksgenossen.

Derjenige, der alle diese Beträge für eine Reihe von Jahren nachgezahlt muß, wundern sich dann über deren Gesamthöhe. Daran sieht er aber deutlich, in welcher gemeiner Weise er jahrelang gehandelt hat und darf sich nicht wundern, wenn er scharf bestraft wird.

Mancher Steuerpflichtige glaubt, durch Anlegung der meist schon bei der Entziehung nicht zur Besteuerung angegebenen Lieberhöfse seiner Jahresentlünfte auf besondere Spar- oder sonstige Konten der Ehefrau, Kinder und Enkel — oft auch bei den verschiedensten Kassen — selbständige Vermögen schaffen zu können, die ihn angeblich persönlich nichts mehr angehen. Damit redet er sich, wohl infolge Zuredens „guter Freunde“ und „Verater“, gern ein, daß er diese Kapitalien bei seinem Vermögen, und deren Zinsen bei seinen Einkünften als Kapitalvermögen nicht anzugeben braucht. Diese Annahme ist falsch. Selbstverständlich kann er sein Vermögen anlegen, wie er will. Ebenfalls aber, wie er erfüllt seine Frau und Kinder über diese von ihm erworbenen Rücklagen wird frei verfügen lassen, hat er sich wirklich des Eigentums an diesen Werten entäußert. Er muß deshalb diese Kapitalien oder Wertpapiere als sein Vermögen verkaufen, wie er auch die jährlich auflaufenden Zinsen mit seinen übrigen Einkünften zur Einkommensteuer anmelden muß.

Endlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß nur die vom Finanzamt zugelassenen Helfer in Steuerfachen bei Erledigung der Steuererklärungen in Anspruch genommen werden dürfen. Welche Personen zugelassen sind, ist beim Finanzamt zu erfragen. Wer nicht zugelassene Helfer zu Rate zieht, macht sich strafbar.

pfändet hatte und verkaufen wollte, kurzerhand für sich geschlachtet, um es der Verbündung zu entziehen. Gerade bei der Megelesuppe erschien der Gerichtsvollzieher, der nun das geschlachtete Schwein mitnehmen wollte. Jetzt war der Zufall los. Erst gab es böse Worte, dann folgten unumkehrbare Drohungen, wobei auch ein schwerer Hammer eine Rolle spielte. Schließlich mußte die Gendarmerie geholt werden, mit deren Hilfe dann der Gerichtsvollzieher seines Amtes waltete und den „Rudud“ auf dem geschlachteten Schwein andringen konnte.

Verdunkelungsübung

von heute, Dienstag, bis Freitag vormittag!

Schwarzes Brett der Partei.

Die erste diesjährige

Ortsgruppen-Verammlung

findet am Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, im „Schützenhaus“ statt. Anschließend Feier des 30. Januar.

Der Ortsgruppenleiter

Bei gleichbleibender Qualität
Chlorodont
Tube 40 Pf. und 75 Pf.

Verdunkelungsübung

Die Übung beginnt am 25. Januar mittags 12 Uhr. Gleichzeitig gilt der Luftschutz als aufgerufen. Übungsende am 28. Januar morgens 7 Uhr.

Wo die Straßen noch nicht geräumt sind, sind sie sofort von allen Hindernissen frei zu machen. Während der Zeit der Verdunkelung brennen die Straßenlaternen nicht. Der bereits angekündigte Fliegeralarm wird durch 39 Melder mittels schnellen Gongschlägen bekanntgegeben. Es sind alsdann auf schnellstem Wege die Schutzräume aufzufinden, jeglicher Verkehr ist unterbrochen. Der Fliegeralarm dauert höchstens eine Stunde. Zu einem Probefliegeralarm werden nur die beiden Blöcke 3 und 4 aufgerufen.

Während des Probefliegeralarmes und während des Fliegeralarmes haben Straßenpassanten die nächstgelegenen Schutzräume aufzufinden. In den Wohnungen verbleiben nur Kranke und Pflegebedürftige.

Die Entwarnung nach beendetem Alarm erfolgt wiederum durch die Melder mit langsamen Gongschlag.

Sollte während der drei Tage ein Feuer ausbrechen, so wird die Feuerwehr wie üblich alarmiert. Bei Nacht wird dann die Straßenbeleuchtung in Gang gesetzt.

Die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes werden zusammen mit der Polizei die Ausführung der gegebenen Anordnungen in Häusern und Betrieben überwachen.

Spangenberg, den 25. Januar 1938.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

Fenner

Abnahme der Neuverseuchung. — Vorbildliche Abwehrarbeit.

Die Maul- und Klauenseuche herrschte am 15. Januar 1938 in Deutschland in 263 Ställen, 2412 Gemeinden und 19.233 Gehöften. Seit dem Einbruch der Seuche im Baden Ende August 1937 hat sie zunächst trotz zunehmender Langsamkeit wurde die Zunahme seit dem 1. Januar 1938. Der Stand vom 15. Januar 1938 ist erfreulich, weil zum erstenmal ein gewisser Stillstand und gleichzeitig eine Abnahme der Neuverlehnung festzustellen sind.

Der heutige Seuchenzustand läßt sich freilich nicht ausschließlich als ein Erfolg der Abwehr denken, sondern ist, wie langjährige Erfahrung immer bewiesen hat, auch die Wirkung des Winters, der den Verkehr mit Menschen und Thieren auf dem Lande gerade in dem kalten und schneereichen Dezember dieses Jahres einschränkt hat.

Die Witzung der Wälder ergibt sich aber heftig aus der geographischen Ausbreitung der Seuche. Zahl-
trollen sind Wälder und die bayerischen Wälder sind ersten
Stich aus dem Elend und Verdrängen aufzusagen hatten.
ner Gefährten, Franken und fast der gesamte Westen
der Wälder. Im Westen sind die preussischen Regierung-
Wälder härter verdrängt, Baden, Köln, Württemberg, Ost-
wälder nach Osten liegt im Mittel- und Nord-
wälder nach Osten liegt im Mittel- und Nord-
Wälder, bedauerlicherweise ist durch eine Zugbewegung
Wälder die Seuche nach Osten verdrängt worden. Eine
Wälder Verdrängung durch eine Seuche, die aber bleibt
Wälder Verdrängung werden konnte, ist in Wäldern aufgetreten.
Wälder und Wälder Wälder, Wälder Wälder Wälder
Deutschland nur langsam von Westen nach Osten ausbreiten
können. In den angrenzenden Wäldern hat sich in bedeutend
früherer Zeit das ganze Land verdrängt.

Die Nachrichten über die Hilfsfähigkeit des Westens hoffte und seine starke Unterstützungsfähigkeit lauten unüberwindlich. Verleihen Sie aber das Auftreten der Seuche. In und mit mehr. Der Kampf ist ansehnlich in Süddeutschland schwerer als Norddeutschland mehr als im Nordwesten des Reiches auf. Diehter den unüberwindlichen milden Charakter der Seuche.

Die Berichte halten sich daher in erheblichen Grenzen und sind nicht entfernt vergleichbar mit den Meldungen über die Seuchenerbisse in den Nachbarländern. Während nach einer Untersuchung zum Beispiel in Holland bis zum Jahresende über 13 000 Menschen an der Seuche erlegen sind, sind in Deutschland vom Beginn der Seuche erlegen, sind in Deutschland 2100 Ställe Großvieh, 3400 Rinder und etwa 3000 andere Kleintiere unter der unmittelbaren Wirkung der Seuche gefallen oder mangelhaft worden.

Auch die Nachrichten über Nachkrankheiten, die als Folge eines schweren Seuchenausbruchs immer auftreten, lauten nicht

bejorgnisserregend. Verglichen mit der Gesamtzahl von 37 000 Gebösten, die bis zum 1. Januar 1933 von der Seuche ergriffen worden sind, sind also die Verluste verhältnismäßig gering.

Es kann daher erwartet werden, daß dank der Impfungen die Verluste auch weiterhin niedrig gehalten werden können. Daß zu den umfangreichen Impfungen erforderliche Mengen von Impfstoff benötigt werden, liegt auf der Hand. Alle Anstrengungen der Veterinärverwaltung gelten daher der Erzeugung von Serum, das als Schimmiumserum auf der Insel Niemo und in großem Ausmaß auch als Refensvalsemiserum von durchgeimpften Tieren im Seuchengebiet gewonnen wird.

Ungeduldigem Umgang hat das Angebot von Milken gegen die Seuche angenommen. Circa 700 Milchkühe sind im letzten Monat dem Viechminister bei den Innern als brauchbar oder unbrauchbar empfohlen worden. Für die Vertheilung von Milken gegen die Maul- und Klauenseuche gilt unverändert das gleiche wie bisher: Der deutschen Landwirtschaft kann neben der Impfung kein spezifisches Heilmittel gegen die Seuche angeboten werden. Auch vor dem Verbrauch unwirksam! Deshalb ist ein Heilmittel nicht gewährt worden. Zur Desinfektion gegen diese Maul- und Klauenseuche-Erreger eignen sich nicht alle abtödtend durch fürstliche Flüssigkeiten. Es ist leicht abtödtend durch fürstliche Flüssigkeiten. Es ist leicht abtödtend durch fürstliche Flüssigkeiten. Es ist leicht abtödtend durch fürstliche Flüssigkeiten.

Das bisherige Ergebnis der Pflanz- und Forstwirtschaftsprüfung ist dem ausgezeichneten Zusammenwirken aller staatlichen Verwaltungsstellen und Parteistellen in dem Sinne, den treuen Mitarbeitern des Reichsanwaltschafts ebenso wie der verständnisvollen Mitwirkung der bürgerlichen Bevölkerung in den betreffenden Gebieten, ganz besonders aber auch der unermüdbaren Arbeit der deutschen Forstbeamten und der unerschütterlichen Treue überhaupt.

Auf der Breßlauer Feste fallen die künftige Ausbreitung und der Pflanzmaschinenmarkt aus, um der Ausbreitung der Pflanz- und Forstwirtschaft vorzuehen.

Nach Angaben eines französischen Senatsmitgliedes sollen in Frankreich über 125 000 Fälle von Mord und Mordversuch betroffen sein. Die Zahl der angelegten Finger und Hände beträgt 222 000 angeborene. Nach weiteren Angaben von dem Senatsmitglied sind die Schäden aus Sterblichkeit, aus Krankheitsfällen Schweinen und der Verschüttung der Straftatensicherungen Franken geschätzt worden. Ein mehr als eine Milliarde darauf hin, daß die Suche eines derartigen Senatsmitgliedes wie angenommen habe, daß auch das Mitglied von diesen Angaben betroffen worden sei. Vermutlich nach noch werden, daß bei den Angehörigen die Verluste aus der Maul- und Kruppenfeuche für die Landwirtschaft mit 322 Millionen Franken angegeben wurden.

Ein neues großes italienisches Unternehmen
am 24. Januar. Ein italienisches

Rom, 24. Januar. Ein italienischer Transocean-
Schwender Rom-Mio de Janeiro ist am Montagvormittag
um 7.22 Uhr in Guadina gestürzt worden. Das Gefährt
setzt sich aus drei schweren dreimotorigen Millardien
vom Typ S 79 zusammen, darunter die in dem Pa-
stres-Damascus-Breis besitzende.

Geschwaderführer ist der erfahrene Oberst Vilese, während die zweite Maschine von Oberleutnant Bruno Maffei (1. Inl., dem zweiten Sohn des Duce, und die dritte von Leutnant Moscatelli besetzt wird. Jede der drei Maschinen hat eine fünfstündliche Befahrung und eine Reichweite von 450 Stundenkilometer.

Die Flugroute führt von Rom an der Südspitze Portugals vorbei nach Vöze an der algerischen Küste, über kleinen Atlas, quer über die Wüste Sababab nach der Küste Französisch-Senegal und dann als kürzeste Verbindung den Südatlantik nach Natal an der Nordostgrenze Brasiliens und weiter nach der brasilianischen Hauptstadt.

Der Transozean-Geschwaderflug nimmt bisher den
 zehnten Verlust. Um 12.30 Uhr meldeten die Piloten, daß
 nach Zurücklegung von 2200 Kilometern bereits über die
 der ersten Gruppe Kom-Safar bewältigt hätten, die
 hervortragenden Durchschnitt von 460 Stundenkilometern
 spreche. Um 9 Uhr wurde Vone überfliegen und dann, in einer
 Höhe von 4000 Metern, der kleine Atlas. Um 11.30 Uhr
 fierte das Geschwader die militär in der Wüste Sahara ab.
 Dase Timineum.

Das italienische Transocean-Flugzeuggeschwader um 18 Uhr in geschlossener Formation in Dakar gelandet. Damit haben Oberst Bifo, Oberleutnant Bruno Mussolini und Hauptmann Moscatelli die 4300 Kilometer lange erste Etappe ihres Fluges Rom—Rio de Janeiro in 10½ Stunden mit einem Durchschnitt von über 400 Seidentkilometern zurückgelegt.

Helffing, 25. Januar. In dem militärtechnischen Versuchslaboratorium auf der Stadt Helffing vorgelagerten Kaserne ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Die Reihe höherer sinnlicher Offiziere stellte Versuche mit dynamischen Schüssen ab, aus welchem schon früher mehrere Schüsse abgegeben worden waren. Diesmal waren bereits 13 Schüsse abgegeben, während der 14. Schuss ein Nobisfeuer verursachte. Der Offizier, welcher die Schüsse abgab, General Helffing, getödtet und der sinnlichen Infanteriegeschützen Artillerie, Oberst von Helmreich, leicht verletzt. Zwei weitere Offiziere und ein Ingenieur erlitten ebenfalls Verletzungen. Ein weiterer Offizier wurde ebenfalls getödtet.



Montag mittag um 12.45 Uhr ist unser lieber Vater, Schwie-
gerater, Großvater und Urgroßvater, der

**Landwirt
und Altbürgermeister**

Heinrich Deste

im Alter von fast 87 Jahren in die ewige Ruhe eingegangen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Eckhardt Weisel
Familie Ernst Müldner
Familie Frick Klebe

Spangenberg, Boßerode, Dinkelberg, den 25. Januar 1938.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Januar 1938, nachmittags um 3 Uhr in Schnellrode statt.

In dem Nachlaß über das Vermögen des am 9. Juli 1936 in Spangenberg verstorbenen Schneiders Heinrich Müller ist der Schlußermin auf den 25. Februar 1938, 10 ¼ Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer 3, bestimmt.

Der Termin dient zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Ergebung von Einwendungen gegen das Schlußergebnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen.

Amtsgericht Spangenberg
Glückwunschkarten
aus der Buchdruckerei H. Munzer
Spangenberg

„Ganz einfach, er hatte „Kampf der Gefahr“ gelesen - und wußte, was er zu tun hatte!“

Alles für den
Luftschuß

Ausrüstungshaus
Zapf
R.G.
Raffel, Kölnische Str. 12
Telefon 2002

Leupin-Creme u. Seife
 seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
 Hautlücken, Ekzern, Wundheile
 Liebenbad-Drögerie, Spengenberg
 Am Liebenbadbrunnen, Fernruf 234

Drucksachen
 liefert billig und schnell
Buchdruckerei
Hugo Munzer

Anzei

Druck u
Nr.

De
mie

ereifern
 Aber nun
 muß für
 Busch:
 Europa,
 der Eltm
 NSDAP
 dies in
 27. Janu
 geleitet
 ganges, i
 im bayer
 ber habe
 unbefann
 gung mit
 die nun i
 war bei d
 des Spät
 schen Ver
 schutzgese
 sprach.
 den von
 heimisch

Da r
bis 29. J
genen
damalige
den Vres
lizet mit
für die E
Erklärung
den vers
genehmig
hängen
jede Stör
kommend
hof im B
von hier
den zahl
quartier i
Zwei
waren. E
Substanz
kalt zu g
len? Zu
die Rede
Führer
Volksstän
damalige
u. a. folg
Ungültig
lung jeg
Durchfüh
Geleges
Kampf g
Aufhebung
sängnisse
terlandes
als Führ
führung; 6.
In Ruße
störte. U
Nachqua
da der U

Abte-
tagvormi-
die neuen
des Aufsch-
schnebed-
nehmern
dem Ebe-
sand die 1.
schen 2. M-
außerhalb
neutlicher
deren wi-
„Ein Syn-
Ein Syn-
nis, nicht
wieder fr-
lich unter
Dietrich
weiten V-
abteilung
Stunde d-
St., und
Schlagete
um ein f-
Leben für
300 s-
ganzen d-
versamm-
mitreißer
Auenpo-
Deutschl-
nalen u-